

Star Trek Into Darkness - Was wir nicht sahen

Von DamkinaGlencoe

Kapitel 2: 2. Kapitel

Noch während des Warp-Fluges wurde das Landeshuttle vorbereitet. Der neue Wissenschaftsoffizier Carol Wallace untersuchte eines der Torpedos in der Nutzlastbay, als Spock von der Seite an sie herantrat.

«Mr. Spock, sie haben mich überrascht.»

Spock sah sie sehr kritisch an. «Was tun sie hier, Doktor?»

«Verifizieren, dass die internen Leitsysteme ...»

Er unterbrach sie: «Sie scheinen nicht zu verstehen. Was tun sie an Bord dieses Schiffes? Es gibt keinen Beleg dafür, dass sie hierher versetzt wurden.»

«Da wird einfach ein Fehler passiert sein.»

«Das wäre auch meine Schlussfolgerung, Dr. Marcus.»

Sie sieht ihn fassungslos an.

«Doch sie haben bezüglich ihrer Identität gelogen. Wallace ist der Nachname ihrer Mutter. Das führt zu dem Schluss, dass der Admiral ihr Vater ist.»

Sie trat näher an ihn heran. «Mr. Spock, es ist mir bewusst, dass ich kein Recht habe, das von ihnen zu verlangen. Aber bitte, er darf nicht wissen, dass ich hier bin.»

In dem Moment gab es einen mächtigen Schlag auf die Enterprise, wodurch viele Besatzungsmitglieder stürzten, sofern sie sich nicht noch schnell irgendwo festhalten konnten.

Auf der Brücke hatten sich alle wieder gefangen. Sulu vermeldete Kirk: «Wir wurden vom Maschinenraum manuell gestoppt, Sir.»

«Mr. Chekow, haben sie mein Schiff kaputt gemacht?»

Im Lautsprecher ertönt Chekow's panische Stimme: «Ich weiss nicht, was passiert ist. Der Kern hat überhitzt. Ich musste den Notschalter aktivieren. Es muss ein Kühlmittelleck sein. Ich brauche Zeit, es zu finden, Entschuldigung, Captain.»

«Verdammt! – Mr. Sulu, wieviel Zeit bis zum Ziel?»

«20 Minuten, Sir. 20 Minuten im feindlichen Gebiet, die nicht eingeplant sind.»

«O.k., dann sollten wir uns lieber beeilen.» Er wandte sich um. «Wo ist Spock?»

«Hier, Captain», ruft Spock, der gerade wieder die Brücke betrat.

«Sie werden mit mir nach Kronos kommen.» Uhura stand neben Spock. «Lieutenant, wie ist ihr Klingonisch?»

«Etwas eingerostet, aber gut», nickte sie.

«Schön, sie kommen auch mit.» Kirk trat näher an die beiden heran. «Es gibt doch kein Problem, wenn sie beide zusammenarbeiten?»

Spock sah fragend zu Uhura, die sich beeilte, zu antworten: «Absolut nicht.» Dann blickte sie verächtlich zu Spock, warf den Kopf mit dem langen Pferdeschwanz in den Nacken und ging davon.

Spock legte den Kopf schief. «Unklar?»

Kirk atmete tief durch. «Wir treffen uns an der Shuttlebay.»

Dr. McCoy hatte das Gespräch verfolgt. «Jim, du willst doch nicht wirklich da runter gehen? Keiner überfällt eine Bank, wenn das Fluchtfahrzeug einen Platten hat.»

Kirk öffnet den Kanal zum Maschinenraum. «Ich bin sicher, dass der Chefindgenieur alles geflickt hat, bis wir wieder da sind. Ist doch so, Mr. Chekow, oder?»

«Ja, Captain, ich tu mein Bestes, Sir», antwortete Chekow.

Kirk wandte sich um. «Mr. Sulu, sie haben die Brücke. Wenn wir unterwegs sind, schicken sie einen gezielten Funkspruch an Harrison's Aufenthaltsort. Sagen sie ihm, ein paar schöne, dicke Torpedos sind auf seinen Schädel gerichtet, ist er nicht brav, feuern sie sie ab. – Ist das ein Problem?»

«Nein, Sir», antwortete Sulu. «Es ist nur das erste Mal auf diesem Posten.»

«Sie kriegen das hin», aufmunternd lächelte Kirk ihn kurz an und ging in Richtung Ausgang. Dr. McCoy setzte ihm nach.

«Jim, warte ... Du hast den Mann gerade ohne ein vernünftiges Blatt an einen Pokertisch gesetzt und ihm gesagt, dass er bluffen soll. Sulu ist ein guter Mann, aber niemals ein Captain.»

«Für die nächsten zwei Stunden schon», missmutig verzog Kirk sein Gesicht. «Aber jetzt Schluss mit den Metaphern. Das ist ein Befehl!» Er ging weiter. «Mr. Sulu, lassen sie das k'normianische Schiff startbereit machen.» Damit verliess er die Brücke und Sulu wechselte auf den Kommandantensessel.

«Stellvertretender Captain Sulu an Shuttle-Rampe 2: Bitte lassen sie das Handelsschiff, das wir während der Mudd-Geschichte konfisziert haben, auftanken und startklar machen. Captain Kirk ist auf dem Weg zu ihnen.»

Kirk, Spock und Uhura trafen bei dem Handelsschiff ein, hatten sich vorher umgezogen und trugen jetzt zivile Kleidung mit dicken Lederjacken.

«Bereit zum Einsatz, Captain», wurden sie bereits empfangen.

«Lieutenant, legen sie die roten Hemden ab. Sie sind k'normianische Waffenhändler. Ziehen sie das an!» Kirk reichte den beiden Piloten jeweils ein Bündel Kleidung.

Fragende Blicke treffen Kirk. «Sir?»

«Falls die Sache schief geht, darf nichts auf die Sternenflotte hindeuten, es sei denn, sie wollen einen Krieg anfangen, Mr. Hendorff?»

«Nein, Sir.»

«Nein, Sir.»

«Gut, ich nämlich auch nicht», damit betrat er die Treppe in das Handelsschiff, welches sich kurz darauf auf den Weg zu Kronos machte.

Das kleine Händlerschiff näherte sich Kronos. Spock meldete: «Ich orte eine einzelne Lebensform in der Ketha-Provinz. In Bezug auf die Informationen von Mr. Scott ist das höchstwahrscheinlich John Harrison.»

«Mr. Sulu, wir haben unseren Mann gefunden. Lassen sie ihn wissen, dass wir es ernst meinen.»

«Aye, Captain.»

Sulu wandte sich mit einem gezielten Funkspruch an John Harrison: «Achtung, John

Harrison, hier spricht Captain Hikaru Sulu von der U.S.S. Enterprise. Ein Shuttle mit bestens ausgebildeten Offizieren ist auf dem Weg zu ihnen. Wenn sie sich ihnen nicht unverzüglich ergeben, werde ich unser ganzes Arsenal an hochentwickelten Langstreckentorpedos auf ihren Aufenthaltsort abfeuern. Sie haben zwei Minuten, um dem Folge zu leisten. Verweigerung wird ihre Vernichtung nach sich ziehen. Wenn sie mich herausfordern, werden sie es bereuen.»

«Mr. Sulu», McCoy stand neben ihm, «ihnen möchte ich niemals ans Bein pinkeln.»

«In drei Minuten werden wir Harrison's Position erreichen, Captain.» Spock überlegte weiter. «Es ist unwahrscheinlich, dass er keinen Widerstand leistet, ja, ich errechne eine Chance von 96,6 %, dass er versuchen wird, uns zu töten.»

«Phantastisch», brummte Kirk.

«Gut, dass es dir egal ist, zu sterben», warf Uhura ein.

Kirk und Spock drehten beide ihre Köpfe zu Uhura, da sie in ihren Flugsesseln kreuzförmig mit den Rücken zu einander angeordnet waren.

«Es tut mir leid, Lieutenant, ich konnte nicht hören, was sie sagten.»

«Ich habe nichts gesagt», fauchte Uhura. Sie überlegte kurz. «Eigentlich würde ich gern reden, wenn du mir zuhören würdest.»

«Leute ...», versuchte Spock zu unterbrechen.

«Und ich würde das gern unter vier Augen besprechen.»

«Du würdest es vorziehen, es gar nicht zu besprechen.»

«Unsere Umstände verlangen im Moment ...»

Kirk versuchte die beiden zu unterbrechen: «Muss das wirklich jetzt sein?»

«Was nie deine ungeteilte Aufmerksamkeit ...», sie wehrt Kirk ab. «Verzeihung, Captain, nur zwei Sekunden.»

«O.k.», ergab sich Kirk.

« ... sind wir. In dem Vulkan hast du nie an uns gedacht, wie es mir ergangen wäre, wenn du gestorben wärst.» Sie war sichtlich mitgenommen und verzweifelt. «Du hast nichts gefühlt. Es war dir egal.»

Spock schaute ziemlich betreten vor sich hin.

«Ich bin nicht die einzige, die sauer auf dich ist. Der Captain ist es auch.»

«Nein, nein, nein, halten sie mich da raus», wehrte Kirk ab. «Sie hat Recht», raunte er Spock zu.

«Deine Andeutung, der Tod würde mich nicht kümmern, ist nicht korrekt. Eines fühlenden Wesens optimale Chance seinen Nutzen zu maximieren, ist lang und in Frieden zu leben.»

«Grossartig», brummte Uhura.

«Das ist jetzt nicht gerade eine Liebeserklärung, Spock», versuchte Kirk schlichtend einzugreifen.

«Sie missverstehen», widersprach Spock, «denn wahr ist, dass ich mich entschieden habe, nichts zu fühlen, als ich dachte, dass mein eigenes Leben zu Ende geht. Als Admiral Pike im Sterben lag, habe ich durch die Verschmelzung mit seinen Gedanken erfahren, was er im Augenblick seines Todes gefühlt hat. Zorn. Verwirrung. Einsamkeit. Furcht. Diese Gefühle habe ich schon einmal erfahren, und zwar exponentiell gesteigert an dem Tag, an dem mein Planet zerstört wurde. Ich habe mich entschieden, nie wieder ein solches Gefühl zu erfahren. Nyota, du missverstehst meine Entscheidung, nichts zu empfinden, als Indiz für fehlende Zugewandtheit. Aber ich kann dir versichern, dass es sich in Wahrheit genau umgekehrt verhält.»

Uhura war nahe daran, in Tränen auszubrechen und schluckte sie tapfer herunter.

In diesem Moment schleuderte das Shuttle etwas zur Seite, als wäre es beschossen worden.

«Was zum Teufel war das?» fragte Kirk.

Auf der Brücke der Enterprise wurde es unruhig. Sulu fragte: «Was ist passiert? Wo ist das Signal?»

«Abgebrochen, ich versuche, es wiederherzustellen.»

Hinter dem Shuttle war ein zweites, sehr schnelles Schiff aufgetaucht.

Spock meldete: «Ein klingonisches Schiff, E4-Klasse ...»

«Ich dachte, dieser Sektor wäre verlassen!», warf Kirk ein.

«Das muss eine Zufallspatrouille sein», folgerte Uhura.

«Festhalten!» schrie Kirk. Er versuchte mit einem riskanten Flugmanöver abzutauchen.

«Das Schiff besitzt keinerlei Waffen», kommentierte Spock.

«Es hat uns», widersprach Kirk. «Ich brauche alle sechs Treibstoffzellen.»

«Aye, Captain.»

Jetzt waren Kirks ganze Flugkünste gefordert. Trotzdem erwischte sie ab und zu ein Treffer.

«Verdammt!», fluchte Kirk.

«Sie holen rasch auf, Peilung 285», meldete Uhura.

Kirk hatte etwas entdeckt. «Alles klar, da können wir sie abschütteln.»

Spock versuchte, zu warnen. «Falls sie vorschlagen, dass wir die Passage zwischen den näher kommenden Strukturen nehmen, das Schiff wird nicht passen.»

«Das passt.»

«Captain, es wird nicht durch passen.»

«Ach was! Das passt!», schreit Kirk und legt das Shuttle seitlich.

Mit einem Schrei sauste er, hochkant gelegt, durch die enge Passage, während das sie verfolgende klingonische Schiff stoppen musste.

Kirk's Shuttle prallte mehrfach an die Wände, verliess aber die Passage ohne ernsthaften Schaden genommen zu haben.

Kirk musste erst einmal Luft schnappen, bevor er keuchte: «Hat doch locker gepasst.»

«Ich glaube nicht, dass man das so nennen könnte», widersprach Spock.

Kirk fragte Uhura: «Sind sie noch da?»

«Nein, was mich beunruhigt.»

«Wir haben sie abgehängt.»

«Oder sie blockieren unseren Scanner.»

«Oder wir haben sie abgehängt», widerspricht Kirk.

Über einer etwas freieren Ebene wurde das Shuttle plötzlich von drei Seiten angestrahlt. Nun sahen sie sich drei klingonischen Patrouillenschiffen gegenüber. Klingonische Worte waren über den Lautsprecher zu hören.

«Sie befahlen uns, zu landen», übersetzte Uhura. «Captain, die werden wissen wollen, warum wir hier sind. Und sie werden uns foltern, befragen, und sie werden uns töten.»

Kirk überlegte einen Moment. «Also müssen wir uns den Weg frei schießen.»

Uhura schnallte sich von ihrem Sessel ab und ging zu Kirk. «Die haben mehr Leute und Waffen. Wir werden nicht überleben, wenn wir als erste angreifen.»

Kirk überlegte und war noch zu keinem Entschluss gekommen.

«Sie haben mich mitgenommen, weil ich Klingonisch spreche.» Sie fixierte ihn. «Dann lassen sie mich auch Klingonisch sprechen.»

Beide Männer sahen sich sorgenvoll an

Kirk setzte das Shuttle vorsichtig auf den Boden. Die Patrouillenschiffe landeten ebenfalls in kurzer Distanz.

Uhura atmete tief durch, bevor sie ausstieg. Würde sie diese gefährliche Situation meistern? Mit den Klingonen war nicht zu spassen. Sie nahm ihren ganzen Mut zusammen und ging erhobenen Hauptes der siebenköpfigen Truppe Klingonen entgegen.

Kirk zweifelte: «Das kann nicht funktionieren.»

«Es ist unsere einzige logische Option», widersprach Spock. «Und wenn sie sie jetzt unterbrechen, handeln sie sich nicht nur den Zorn der Klingonen ein, sondern auch den von Lieutenant Uhura.»

Uhura baute sich kerzengerade vor den Klingonen auf. Deren Kommandant trat ihr einen Schritt entgegen. Sie begann, auf Klingonisch zu reden: «Ich bin hier, um ihnen zu helfen.»

Der Kommandant stieg weiter einige Treppenstufen herab.

Kirk und seine Crew beobachteten das Geschehen. Plötzlich sprang Kirk auf, eilte zu einem Wandschrank, entnahm diesem mehrere Faeser-Handfeuerwaffen und verteilte diese.

«Lieutenant.»

«Danke, Captain.»

Alle schalteten ihre Waffen scharf.

«Voller Respekt», fuhr Uhura fort. «In diesen Ruinen versteckt sich ein Terrorist. Er hat viele unserer Leute getötet.»

Der klingonische Kommandant nahm seinen Helm ab und blickte Uhura fest in die Augen. «Warum soll mich ein Mensch interessieren, der Menschen tötet?»

«Weil ihnen Ehre etwas bedeutet. Dieser Mann besitzt keine. Sie und ihre Leute sind in Gefahr.»

Sie widersteht seinem grimmigen Blick, dann stürzt er auf sie zu und packt sie mit der linken Hand unter dem Kinn und hob sie hoch. Mit grimmigem Gesichtsausdruck sah er sie an, langte sich mit der rechten Hand an das Hosenbein und zog langsam ein Messer heraus.

Bevor Kirk, Spock und die beiden Piloten eingreifen konnten, wurde von einer Anhöhe scharf gefeuert. Der Klingone liess Uhura los. Sie blickte sich um. Dort stand ein einzelner Mann in einem wehenden Mantel, schwer bewaffnet. Rasch nutzte Uhura die Schrecksekunde des Klingonen, entriss ihm das Messer und stach ihn nieder. Inzwischen hatte sich ein Feuergefecht zwischen den Menschen und den Klingonen entwickelt. Kirk und seine Crew hatten das Shuttle verlassen. Mit ihren Handfeasern konnten sie nicht viel erreichen. Der einzelne Mann hingegen holte selbst klingonische Patrouillenschiff herab.

Inzwischen waren die klingonischen Kämpfer ausgeschwärmt und Kirk und seine Leute mussten sich den körperlich stärkeren Klingonen Mann gegen Mann erwehren. Allerdings waren die Menschen etwas wendiger als die behäbigeren, aber stärkeren Klingonen. Das konnten sie zu ihrem Vorteil ausnutzen. Trotzdem mussten sie bei dem Kampf kräftig einstecken.

Der Mann im Mantel erledigte aber die Allermeisten. Kurz darauf trafen zwei weitere Patrouillenschiffe ein und setzten neue Kämpfer ab, kaum dass die Menschen knapp die Oberhand gewonnen hatten. Und jedes Mal, wenn einer von Kirk's Crew in

ernsthafte Bedrängnis geriet, schoss der Mann im Mantel ihn wieder frei. Nach kurzer Zeit hatte er alle Klingonen fast im Alleingang ausgeschaltet. Dann warf er seine grosse Kanone zur Seite und zog sich den Schal vom Gesicht. Es war John Harrison, den Kirk jetzt zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht sah.

In diesem Moment tauchten noch drei letzte Klingonen auf und schossen auf John Harrison, der mit einem Riesensatz zu ihnen sprang und sie alle drei, nur mit einem Messer ausschaltete. Dann griff er sich die Faeser-Waffe eines der Klingonen und eilte auf Kirk und seine Leute, die Waffe im Anschlag, zu.

«Waffe runter!», befahl Kirk.

Harrison riss sich die Kapuze vom Kopf. Seine dunkelbraunen Haare fielen wild in seine Stirn. «Wieviel Torpedos?», schrie er.

«Waffe runter!», schrie Kirk, der am Boden sass.

Mit einem gezielten Schuss entwaffnete Harrison Spock. «Die Torpedos, mit denen sie mir in ihrer Botschaft gedroht haben, wie viele sind es?

«72», antwortete Spock.

Harrison blickte von einem zum anderen und überlegte. Kirk und Uhura hockten mitgenommen am Boden, Spock stand nun unbewaffnet daneben. Die beiden Piloten waren zu vernachlässigen. Plötzlich warf er die klingonische Faeserwaffe zur Seite: «Ich ergebe mich.»

Einer der Piloten nahm sie auf und richtete sie auf Harrison.

Stöhnend erhob sich Kirk. «Im Namen von Christopher Pike, meinem Freund, akzeptiere ich.» Dann holte er aus und versetzte Harrison einen Kinnhaken, so kräftig er nur konnte. Und wieder und wieder schlug Kirk auf Harrison ein, der ruhig dastand, nur bei jedem Schlag etwas schwankte, aber nicht eine Geste der Gegenwehr zeigte. Dann genügten Kirk seine Fäuste nicht mehr und er begann auch Knie und Füsse einzusetzen, ohne dass Harrison sich wehrte.

Uhura war auch aufgestanden und verfolgte das Geschehen sprachlos, bis es ihr eindeutig zu viel wurde. «Captain!», schrie sie.

Harrison stand weiter aufrecht, aber Kirk sank fast erschöpft von den Schlägen, die er verteilt hatte, zu Boden. Keuchend richtete er sich wieder auf. Harrison sah ihm in die Augen: «Captain ...» Es war ein schizophrenes Bild: Kirk, das Gesicht von den Klingonen zerschlagen, mit blutender Lippe und Hämatomen an den Wangen, dagegen Harrison's schönes Gesicht, perfekt und ohne Blessuren.

Deprimiert wendete Kirk sich ab: «Handschellen.»